



# Eine Beschreibung des Landes Joborn



## Die Freiherrschaft im Überblick

**Lehens- und Landesherr:** Hochgebohren

[Nimrod von Joborn](#)

**Wappen des Lehens:** geteilt: oben die andergastische Steineiche (grüne Eiche auf silber (weiss)) und unten der Ingval (blau, weiss, horizontal, wellenförmig)

**Wappen des Freiherrn:** dreigeteilt: oben die andergastische Steineiche, unten links der Ingval, unten rechts rote Drachenschuppen ([s. Bild des Freiherrn Nimrod](#))

**Wichtige Ritter des Lehens:** Beomund von Köhlerfort, Gisbert von Eychhügel, Praiofried von Rhoden, Rondrikane von Ingvalsfurt bei Joborn, [Wahnfried vom Walde](#)

**Landschaften:** der Steineichenwald in der Invalsschlaufe, das Ingvaltal, Niemandsland bzw. ständig umstrittenes Grenzland westlich von Ingval und Ornib. [Siehe: Karte der Freiherrschaft](#)

**Gewässer:** Ingval, Ornib, Eichsee (nostrisch), Klöntaler Aa, Steinbach, Ingvalsfurter Aa

**Einwohner:** 2440 (ohne nostrische Besetzungen)

**Geweihte:** ([ohne Stadt Joborn](#)) 3

Traviageweihte (Ingvalsfurt, Rhoden, Köhlerfort);  
I Perainegeweihter (Ingvalsfurt)

**Wichtige Ortschaften:** (Hauptort und zugehörige Orte; Dörfer ohne Einwohnerzahlen haben weniger als 100 Bewohner)

[\(freie Stadt\) Joborn](#) (850 Einwohner), Nibhof (100), Eichhof

[\(Domäne\) Rhoden](#) (100), EnnetJoborn (100)

[\(Burg\) Ingvalstein](#), Kuhjampen (120), Riethof

[\(Edlengut\) Ingvalsfurt](#) (175), Markthof (120), Aatal, Markhof

[\(Edlengut\) Köhlerfort](#) (215), Köhlhof, Furthof, Rütönen

[\(Edlengut\) Steinhügel](#) (150), Eichenfall, Mühlfurt, Flachshof

[\(Edlengut\) Klöntal](#) ([siehe Personen: Wahnfried vom Walde](#))

**Nostrisch besetzt:** Eichsee (150), Eychhügel (100), Kreuzhof

**Religion:** Joborn ist Zentrum der andergastischen Traviaverehrung, ersichtlich an zahlreichen Dorfschreinen und Firun geniesst bei den Holzfällern und Köhlern eine gewisse Verehrung.

**Helden, Heilige und Talismane:** [s. Stadt Joborn](#)

Die Freiherrschaft Joborn liegt im Osten des Königreiches Andergast. Ihr Gebiet liegt grösstenteils innerhalb der **Joborner Beuge** zwischen Flachshof und der **Ingvalsfurter Klippe**. Nördlich beschliessen die **Hexenberge** mit ihrem nördlichsten und höchsten Gipfel, dem **Hexenfels** das Gebiet, welches im Wesentlichsten von drei Talschaften (das Aatal, das Steintal und das Klöntal) und dem **Köhlerforst**, einem hügeligen Waldgebiet im Süden gebildet wird. Das einzige Gebiet der Freiherrschaft, das südlich des Ingvals liegt ist das Territorium um die Haupt- und Residenzstadt, Joborn, welche westlich des Ornib liegt, und vom Höhenzug des Hügels von Half im Süden gegen

Nostria abgegrenzt wird. Dazu kommt der **Rhodener Zipfel**, östlich des Ornib, welcher traditionellerweise den Hauptteil der Domäne des Freiherrn bildet.

## Die Landschaft der Freiherrschaft Joborn

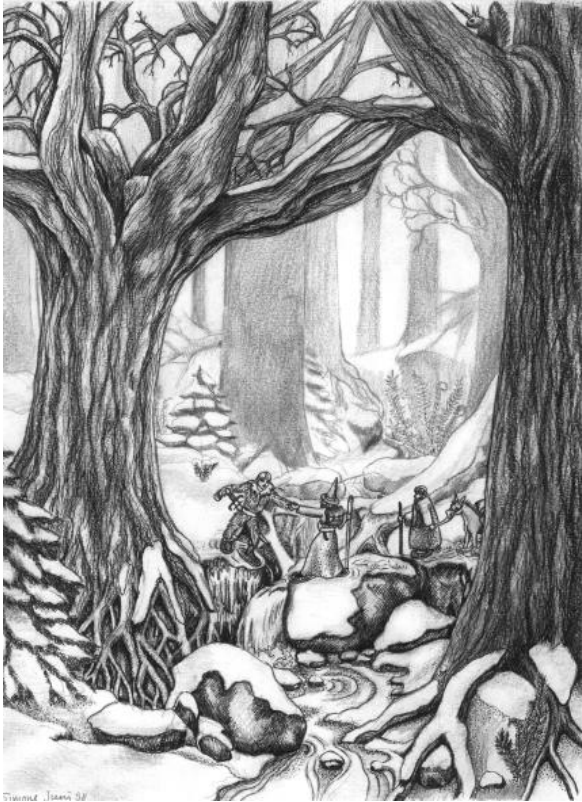
Die Landschaft der Freiherrschaft wird vornehmlich von Wald und Wasser dominiert - diese sind auch ihr einziges Kapital, da bis dato ausser Holz, Kräutern, Kohle und Steine keine weiteren natürlichen Ressourcen aufgefunden wurden.

Die Gegend um den Ingval wird - sofern sie nicht deutlich erhöht über dem Strom thront - von Rietland und Sumpf gebildet. Totläufe, Sandbänke und Stromschnellen erschweren in der **Joborner Beuge** den Schiffsverkehr. Dies gilt besonders für den Flussabschnitt zwischen Furthof und Joborn. Das **Furthofer Riet** ist das grösste Sumpfbiete der Gegend. Es ist im Frühjahr normalerweise vom Ingval komplett überflutet, liegt aber im Herbst und im Winter trocken. In diesen Jahreszeiten findet die Streuernte statt. Im Frühjahr und Sommer ist es die geeignete Brutstätte für die gefürchteten **Nostrischen Blutsauger**, eine Moskitoart. Die angeführten Zustände sind auch der Grund dafür, dass praktisch keine Siedlung direkt am Flussufer liegt.

Der Ingval verzeichnet zwischen Flachshof und Ingvalsfurt unzählige grössere und kleinere Zuflüsse. Die bedeutendsten sind die **Klöntaler Aa, der Steinbach, der Ornib** und die **Ingvalsfurter Aa**. Die drei kleineren Gewässer sind nicht schiffbar, dienen aber als Transportweg für Steineichenstämme. Die kleineren Bäche der Region werden zu diesem Zwecke oftmals in regelrechte **Baumrinnen** umgestaltet: Indem oberhalb der Holzschlagzone ein Weiher angestaut wird, erreichen die Bäche die zur Steineichenschwemme nötigen Wassermengen, wenn dieser schlagartig abgelassen wird.

Grosse zusammenhängende Waldgebiete liegen im Nordteil der Freiherrschaft, innerhalb der **Joborner Beuge**. Neben den vorherrschenden Steineichen gibt es am Waldrand auch Ebereschen, Weiss- und Schwarzdorn und Efeu. Zudem gedeihen im Steineichenwald zahlreiche Heilpflanzen, Pilze und Kräuter. In den höheren Lagen um den **Fels** wachsen auch einzelne Tannen und Föhren. Der Wald in und um sumpfige Zonen wird von Weiden gebildet. Eines der grössten Naturschauspiele Andergasts ist der Farbumschlag des Steineichenwaldes beim ersten Nachtfrost - quasi über Nacht verschwindet die Farbe Grün aus dem Gesichtsfeld und weicht rostroten Tönen.

Während die Gegend unmittelbar nördlich des Ingval vor allem von langen Hügelzügen gebildet wird, reichen die **Hexenberge**, ein Ausläufer des Steineichenwaldes bis auf die Höhe Ingvalsfurt-Flachshof. Diese felsige Mittelgebirgskette besteht aus Sandstein. Ihr höchster Gipfel in der Freiherrschaft Joborn ist der **Hexenfels**, welcher ca. tausend Schritt über dem Ingval thront. Eine weitere markante Felsformation in der Gegend ist die grosse Felsssäule bei den **Klippen von Ingvalsfurt**, welche im Volksmund **Drachenhorst** genannt wird. An dieser Stelle hat der Ingval vor langer Zeit einen Granitriegel



durchstochen.  
Die besten landwirtschaftlichen Zonen der Freiherrschaft liegen im **Rhodener Zipfel** sowie in der unmittelbaren Umgebung der Stadt Joborn und um Ingvalsfurt. In den nördlichen Wüstungszonen wird ausschliesslich Viehwirtschaft betrieben - besonders beliebt ist die Schweinemast mit Steineicheln.

Das **Joborner Strassennetz** ist nicht sehr gut ausgebaut. Die einzige qualitativ hochstehende Landverkehrs-Verbindung ist die Andergaster Reichsstrasse, welche über Kalleth nach Joborn führt, dort aber endet - schon seit ca. tausend Jahren besteht das Projekt, diese nach der Heimholung von Salza in das Andergaster Königreich bis ans Meer weiterzuführen, um so auch im Winter den Steineichenexport zu ermöglichen. Landstrassen führen von Joborn nach Beilstatt und nach Salza - letztere ist aber momentan für den Verkehr geschlossen. Ein verzweigtes Netz von Karrenwegen verbindet die Weiler und Dörfer - im Frühjahr bei der Schneeschmelze sind diese jedoch im Gegensatz zu der Reichsstrasse und den Landstrassen nicht mehr mit Gefährten zu passieren. In der Freiherrschaft Joborn existiert keine Brücke über den Ingval, jedoch zwei Schleppfähren von Joborn nach Ennetjoborn und bei von Furthof nach Kalleth. Die grösste Brücke des Gebietes ist die Ornibbrücke bei Joborn. Ihr Mittelstück besteht seit längerer Zeit jedoch nur noch aus Steineichenbohlen, die je nach politischer Lage einfach wieder entfernt werden können. Der einzige grosse Handels- und Transportweg ist jedoch nicht auf dem Land angesiedelt. Der Ingval ist in der eisfreien Zeit von Perreine bis Boron der Verkehrsweg schlechthin. Daher leitet sich auch der Joborner Ausdruck **zu Fluss reisen** ab. Landungsstellen finden sich in Flachshof, Furthof, Joborn bzw. Ennetjoborn und bei Ingvalsfurt.



[zurück zur Joborn-Startseite](#)